



ISIS

*Grab des Thutmosis IV., Theben, XVIII. Dynastie*

Erich Neumann

# Die große Mutter

Bilder und Symbole  
des Weiblichen

Mit 243 Kunstdruckbildern  
und 77 Textillustrationen

Patmos Verlag

**VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRUNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2003 Patmos Verlag,

ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos

in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Neuausgabe des 2003 im Patmos-Paperback, Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Düsseldorf, erschienenen Titels »Die große Mutter. Die weiblichen Gestaltungen des Unbewussten.«

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1089-6

C. G. JUNG  
DEM FREUND UND DEM LEHRER

«Wir sind ja alle genötigt, unsere Ziele weiter zu stecken, als unsere Kräfte  
reichen, um am Ende nicht weniger zu leisten, als sie erlauben.»

*Bachofen (Vorrede zu Tanaquil)*



## VORWORT

Dieses Buch entstammt ursprünglich dem Vorschlag von Prof. C.G.Jung und Frau Fröbe-Kapteyn, einen einleitenden Text zu der ersten Veröffentlichung des Eranos-Archivs für Symbolforschung, Ascona, zu schreiben, in der die Bilder dieses Archivs zum Thema der «Großen Mutter» herausgegeben werden sollten.

Frau Fröbe-Kapteyn hat mit der Gründung, Anlage und Ausgestaltung des Eranos-Archivs in Ascona erstmalig die bedeutsame Arbeit geleistet, das archetypische Material, das in den Bildwerken der Menschheit seinen schöpferischen Ausdruck gefunden hat, aufzufinden, zu sammeln und zu ordnen.

Mein Dank geht nicht nur dahin, daß mir dieser Vorschlag gemacht wurde, sondern daß Frau Fröbe auch großzügigerweise mit der Entwicklung dieses ihres ursprünglichen Planes einverstanden war. Es stellte sich nämlich bald heraus, daß der Text, die grundsätzliche Darstellung des Archetyps des Großen Weiblichen, zur Hauptsache wurde. In diesem Zusammenhang wurden die Bilder des Eranos-Archivs – aus dem in diesem Bande ungefähr die Hälfte stammen – zur Illustrierung des Textes.

Die Faszination durch die Bilder des Eranos-Archivs ist aber nicht nur die ursprüngliche «Zündung» für die Abfassung des Textes gewesen, sondern während der ganzen Zeit der Arbeit an diesem Buch sind es immer wieder die Bilder gewesen, welche meine innere Bewegung und mein Interesse lebendig gehalten haben. In diesem Sinne mag dieses Buch seinem Wesen nach durchaus auch in seiner jetzigen Form als Veröffentlichung des Eranos-Archivs gelten.

An die Bollingen-Foundation geht mein Dank, daß durch sie die Arbeit an diesem Buch möglich wurde.

Vielen Helfern, die nicht genannt sein wollen, die mir bei der Abfassung und Korrektur des Textes zur Seite standen, sei hier auf diese Weise gedankt. E. N.



# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> . . . . .	7
<i>Inhaltsverzeichnis</i> . . . . .	9

## ERSTER TEIL

Einleitung zum ersten Teil . . . . .	15
1. <i>Die Struktur des Archetyps</i> . . . . .	19
Das Wesen des Archetyps – Dynamik, Symbolik, inhaltliche Komponente, Struktur – Die Symbolgruppe – Der Ur-Archetyp und der genetische Aspekt – Mythologische Apperzeption.	
2. <i>Das Große Weibliche und die Große Mutter</i> . . . . .	33
Das Schema I: Uroboros, Großes Weibliches, Große Mutter.	
3. <i>Die beiden Charaktere des Weiblichen</i> . . . . .	39
Elementarcharakter und Wandlungscharakter – Die Funktionskreise des Elementarcharakters – Die psychische Gravitation als Grundlage des Elementar- charakters – Das dynamische Element des Wandlungscharakters – Die Wand- lungsmysterien des Weiblichen – Anima und Wandlungscharakter – Das Schema I (Fortsetzung): Die Differenzierung: Große Mutter und Anima.	
4. <i>Die Zentralsymbolik des Weiblichen</i> . . . . .	51
Das Gefäß – Die Gleichung: Körper = Gefäß – Die Außenwelt als Welt-Körper- Gefäß – Die Formel der Frühzeit: Weib = Körper = Gefäß = Welt. Das Schema II: Die Gefäß-Symbolik – Die Symbolik des Elementarcharakters: Bauch und Schoß – Die Brust und der Wandlungscharakter – Das matriachale Weibliche und die Symbolik des Geborenen – Symbolik von Pflanze und Tier.	
5. <i>Die Wandlungsmysterien</i> . . . . .	65
Nachthimmel und Mond – Das Schema II (Fortsetzung): Wiedergeburt – Das Weibliche als das Schöpferische.	
6. <i>Die Funktionskreise des Weiblichen</i> . . . . .	73
Das Schema III: Elementar- und Wandlungscharakter als Achsen – Die positi- ven und negativen Pole – Die Funktionskreise und die Schnittpunkte – Die Pol- punkte auf dem Geist-Wandlungs-Kreis als vier Mysterienbezirke.	
7. <i>Das Umschlagphänomen und die Dynamik des Archetyps</i> . . . . .	83
Das Schema III (Fortsetzung): Die Pole als archetypische Figuren – Die Pole als Wendepunkte – Die Einheit der Pole, die Einheit der Achsen – Die Göttinnen an den Pol-Punkten – Psychische Phasen und historisches Geschehen.	

## ZWEITER TEIL

Einleitung zum zweiten Teil . . . . .	93
---------------------------------------	----

### *A. Der Elementarcharakter*

8. <i>Die Vorzeitgöttin</i> . . . . .	99
Die sakrale Bedeutung der Steinzeitmutter – Die Gefäß-Fülle des Elementar- charakters – Die Bedeutung der Steatopygie – Der Thron – Fruchtbarkeits-	



und Sexualbetonung – Die Einheit der Gegensätze – Abstraktion und Wandlungscharakter – Die Göttin mit den erhobenen Armen.

9. *Der positive Elementarcharakter* . . . . . 123  
 Der Gefäßcharakter – Mund und Auge – Die Brust-Symbolik des Gefäßes – Obere und untere Nahrung – Die numinose Symbolik des Körpers – Die Mutter-Kind-Beziehung: Das Nährende – Das Bauch-Gefäß: Das Gebärende – Der Nabel – Die Gefäßbereitung – Das Gefäß als Schützendes – Der Schoß – Die Mutter-Göttin und das Mädchen – Das empfangende Gefäß und die Schlange – Die Zweideutigkeit der Göttin.
10. *Der negative Elementarcharakter* . . . . . 147  
 Die negative Symbolik des Weiblichen und das Unbewußte – Die furchtbare Göttin als fressende Erde – Kali, Coatlicue, Gorgo, Rangda – Das Furchtbare als psychisches Phantom – Unterwelt, Totenland, Erde, Westen – Höhle, Tor, Pfeiler, Dolmen, Zaun, Gatter – Die Unterweltstore und ihre Herrin – Das Todesgefäß: Pithos, Urne, Sarg – Der Totenvogel: Geier, Krähe, Rabe – Die Angst vor der Zerstückelung – Das Furchtbare Weibliche als Uroborisches: Die Gorgo – Die destruktiven männlichen Attribute des Weiblichen: Schlange, Zähne, Hauer, Zunge – Herrin des Tores und des Weges – Todesgefäß der Unterwelt: Hölle, Schlund – Magie.
- Die Symbolik des Furchtbaren Weiblichen in Melanesien* . . . . . 169  
 Die matriachale Welt: Guardian-spirit – Totenland, Labyrinth, Nachtmeeresfahrt – Spinne, crab-woman, Ratte, Riesenmuschel – Todesmaul, Mond, Steinaltar.
- Die matriachale Welt in Amerika* . . . . . 174  
 Nachthimmel, Vorwelt – Mondmythologie und Große Mutter in Peru – Die Nachtgöttin als Gorgo und der Tod der Lichthelden – Der Symbolkanon der furchtbaren Mutter in Mexiko – Erde, Nacht, Tod, Unterwelt – Der matriachale Hintergrund der aztekischen Kultur – Die Obsidianreligion – Die Einheit der Großen Göttin – Das Fruchtbarkeitsritual – Die weibliche Symbolik des Männlichen – Mutter- und Tochtergöttin – Der Sohn-Geliebte – Opfer und Geburt – Quetzalcoat: Der Held, Die Wandlung, Die Regression.

### B. Der Wandlungscharakter

11. *Das Große Runde* . . . . . 203  
 Die Göttin als das Große Runde – Einheit von Oberem und Unterem: Nachthimmel, Erde, Unterwelt, Urmeer – Die Ursprungs-Dunkelheit des Uroborischen – Tiamat und die Urzeit – Die bekleidete Göttin – Ägypten: Ei, Meer, Kuh – Hathor, Nut, Isis, Mehurt – Bastis, die Göttin von Sais – Nut und Naunet – Die Nachtgöttin des Himmels.
- Die Schicksalsgöttin* . . . . . 215  
 Die Göttin des Webens: Ägypten, Griechenland, Germanien, Maja – Die Mühle – Das Rad – Das Runde.
12. *Die Herrin der Pflanzen* . . . . . 229  
 Zur Symbolik Ägyptens – Die Geburt: Urozean, Urhügel, Urschlange und Lotos – Die Göttin als Baum – Sykomore, Djed-Pfeiler – Der sonnegebärende

	Baum – Nest, Krippe, Wiege, Sarg – Himmelsbaum – Seelenbaum – Schicksalsbaum – Die Doppelbedeutung des weiblichen Holzes: Lebens- und Todesbaum – Kreuz, Bett, Schiff, Wiege. Die Erdmutter: Wasser, Sumpf, Berg, Stein – Die Herrin der Pflanzen – Der Regenzauber – Die Herrin der Blüten und Früchte – Die Biene.	
13.	<i>Die Herrin der Tiere</i> . . . . . Zur Psychologie des Matriarchats – Totemismus – Regenmagie – Exogamie – Weibliche und männliche Gruppe – Die Große Göttin und die Tiere – Tiergestalt und Menschengestalt der Großen Göttin – Das Opfer – Die psychologische Bedeutung der Tierherrin.	255
14.	<i>Die Geistwandlung</i> . . . . . Die Urmysterien des Weiblichen: Mysterien der Bewahrung, der Formung, der Nahrung und der Wandlung. Gefäß, Höhle, Haus – Grab und Tempel – Pfeiler und Gitter – Verhüllung und Kleidung. Jagdzauber und Nahrung – Nahrungsbewahrung und Feuerbewahrung – Nahrungswandlung – Rauschtrank und Heiltrank.	267
	<i>Die Frau als Manasfigur</i> . . . . . Das Weibliche als Wandlungsgefäß – Priesterin, Schamanin usw. – Die weibliche Manasfigur und die Anima – Weissagung, Dichtung, Tanz – Medizin, Rauschgift, Rauschtrank – Das Berserkertum und das Weibliche – Die Schicksalsgöttin.	272
	<i>Die Selbsterfahrung des Weiblichen und die Eleusinischen Mysterien</i> . . . . . Die Mutter-Tochter-Beziehung – Die Todeshochzeit – Die Sohnesgeburt: Feuer und Licht – Der Muttermond und die Sonne – Die Jungfrau, der Hieros Gamos und die Ähre – Zur matriarchalen Psychologie der Eleusinien – Die Eleusinien und das Männliche.	287
	<i>Die Sophia</i> . . . . . Das Geistwandlungsgefäß – Die Herznahrung – Restformen der Sophia im Abendland – Kwan-yin und Tara.	305
	<i>Verzeichnis der Textillustrationen</i> . . . . .	315
	<i>Verzeichnis der Tafeln</i> . . . . .	323
	<i>Literaturverzeichnis</i> . . . . .	341
	<i>Tafeln</i> . . . . .	351
	<i>Index</i> . . . . .	I



## ERSTER TEIL



## EINLEITUNG ZUM ERSTEN TEIL

Die Strukturanalyse eines einzelnen Archetyps durchzuführen und ihn in seinem inneren Aufbau, seiner Dynamik, mit dem Kreis seiner Symbole und in seiner Sichtbarwerdung durch die Bilder und in den Mythen der Menschheit darzustellen ist ein Unternehmen, das zu den zentralen Aufgaben der analytischen Psychologie gehört. Die theoretische und praktische Schwierigkeit, zu begreifen, was die Tiefenpsychologie unter einem Archetyp versteht, ist für jeden Menschen, der nicht in einer Eigenanalyse die Realität des Archetyps erfahren hat, außerordentlich groß.

Unsere Darstellung zieht eine Fülle bildlichen und mythologischen Materials heran, aber notwendigerweise muß sie sich trotzdem auf einen Ausschnitt aus der unendlichen Vielfalt der Gestaltungen der Menschheit beschränken. Unsere Auswahl mag willkürlich in dem Sinne sein, daß jedes Bild durch ein anderes, jeder Mythos durch einen ihm ähnlichen oder entsprechenden ersetzt werden könnte. Nicht willkürlich aber sind – so glauben wir – die Anordnung, der Aufbau und die Differenzierung, die innerhalb der Darstellung im zweiten Teil versucht wurden, denn ihr liegt die psychologische Strukturanalyse des Archetyps zugrunde, welche im ersten Teil dieser Arbeit ausgeführt wird.

Der Leser, der nicht an der ihrer Natur nach schwierigen und zum Teil theoretischen tiefenpsychologischen Forschung interessiert ist, mag getrost seine Lektüre mit dem zweiten Teil beginnen, der in der Fülle seines Stoffes und in der Illustrierung durch die Bilder ihm auch so das Wesen der archetypischen Welt vermitteln mag. Wem allerdings an einer Vertiefung seiner Erfahrung und an einer grundsätzlichen Orientierung innerhalb der überflutenden Fülle des kollektiven Unbewußten gelegen ist, wird den ersten Teil nicht missen können, auch wenn er ihn möglicherweise erst nach dem zweiten Teil lesen sollte.

Diese Bemerkung ist aber nicht in dem Sinne mißzuverstehen, daß der erste Teil nur für den engeren Kreis von wissenschaftlichen Psychologen gedacht sei. Unsere Bemühung zielte im Gegenteil darauf, jedem ernsthaft Interessierten den Zugang zur Welt der Archetypen zu ermöglichen und ihm den Weg dazu so leicht zu ma-

chen, wie es nur irgend anging. Aus diesem Grunde haben wir in die Darstellung des ersten Teils eine Anzahl von Schemata eingefügt, welche, wie die Erfahrung gelehrt hat, einer großen Zahl von Menschen – keineswegs allen – das Verständnis der Zusammenhänge außerordentlich erleichtern.

Es handelt sich aber bei unserer Darstellung nicht um irgendeinen Archetyp, sondern um einen ganz speziellen, nämlich den des Großen Weiblichen oder, enger gefaßt, den der «Großen Mutter».

Dieses Buch, dem ein kleiner Band mit Einzelarbeiten über das gleiche Thema und ein ebenfalls in diesen Zusammenhang gehörender Kommentar zu Apuleius' Amor-und-Psyche-Märchen vorausgegangen ist, ist der erste Teil einer «Tiefenpsychologie des Weiblichen», um deren Darstellung der Verfasser sich fortlaufend bemüht. Die Erforschung der weiblichen Psyche in ihrer Eigenart ist eine der notwendigen und wichtigsten Aufgaben, die sich dem Tiefenpsychologen stellt, dem in seiner Arbeit die schöpferische Gesundung und Entwicklung des Einzelmenschen am Herzen liegt.

Die gleiche Bedeutung hat diese weibliche Problematik aber für den Kulturpsychologen, der erkannt hat, daß die Gefährdung der heutigen Menschheit zu einem Teil gerade auf der einseitig-patriarchalen Bewußtseinsentwicklung des männlichen Geistes beruht, welcher nicht mehr durch die «matriachale» Welt der Psyche im Ausgleich gehalten wird. In diesem Sinne ist die Darstellung der archetypisch-psychischen Welt des Großen Weiblichen, die in unserer Arbeit versucht wird, auch ein Beitrag zur Grundlegung einer künftigen Kulturtherapie.

Die abendländische Menschheit muß notwendigerweise zu einer Synthese gelangen, in welcher die – in ihrer Isolierung ebenfalls einseitige – weibliche Welt fruchtbar mit einbezogen wird. Erst dann kann auch die Entwicklung der psychischen Ganzheit des Einzelmenschen möglich werden, die dringend nötig ist, wenn der abendländische Mensch psychisch den Gefahren gewachsen sein soll, die sein Dasein von innen und von außen bedrohen.

Die Entwicklung jedes Einzelmenschen zu einer psychischen Ganzheit, in der sein Bewußtsein schöpferisch mit den Inhalten des Unbewußten verbunden ist, ist das tiefenpsychologische Erziehungsideal der Zukunft. Erst diese Ganzwerdung des Einzelnen ermöglicht ein fruchtbares Lebendigkeit der Gemeinschaft. Wenn in gewissem Sinne ein gesunder Körper die Basis für einen gesunden Geist und eine gesunde Psyche ist, ist noch mehr ein gesunder Einzelner die Basis für eine gesunde Gemeinschaft. Diese allzuoft verkannte Grundtatsache des menschlichen Zusammenlebens gibt der psychologischen Arbeit am Einzelnen nicht ihre Würde und ihren Sinn – diese hat sie ohnehin –, aber ihre kulturtherapeutische und soziale Bedeutung. Die anscheinend un-aktuelle und von der Wirklichkeit des täglichen Menschen fernabliegende Beschäftigung mit der archaischen Welt der Archetypen bildet nicht nur die Grundlage für jede Psychotherapie. Sie eröffnet dem Menschen ein Weltbild, mit dessen Erfahrung er sich nicht nur selber in ein Größeres ver-

## EINLEITUNG ZUM ERSTEN TEIL

wandelt, sondern auch einen neuen Zugang zum Leben und zum Ganzen der Menschheit erhält. Die Assimilierung der archetypischen Welt der Menschheit führt zu einer inneren Form der Humanisierung, die, weil sie nicht Bewußtseinswissen, sondern eine Erfahrung des ganzen Menschen ist, sich vielleicht einmal als tragfähiger erweisen wird als die nicht tiefenpsychologisch fundierte Form des Humanismus, die wir bisher kannten. Eines der entscheidenden Symptome dieser Humanisierung scheint mir die Entwicklung eines psychologischen Gewissens im Einzelnen und in der Gemeinschaft, ohne welches eine zukünftige Entwicklung der gefährdeten Menschheit nicht mehr denkbar ist.